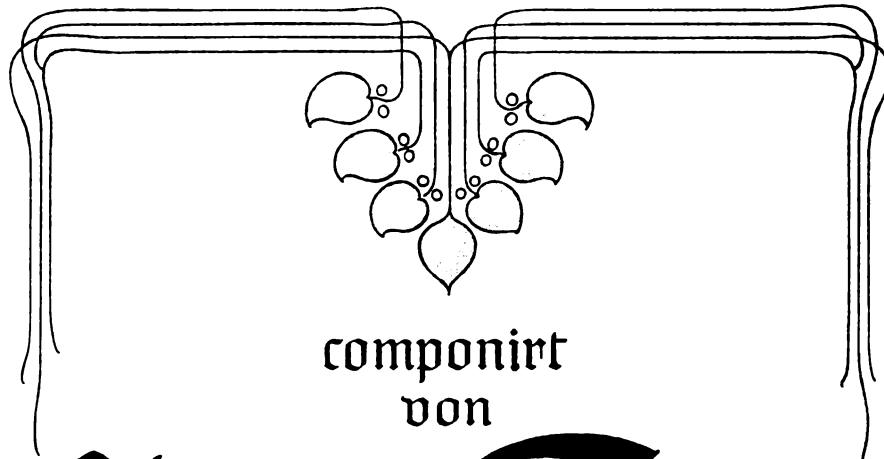


Sieben Lieder
aus
„des Knaben Wunderhorn“



componirt
von
Clara Faisst.

Op. 10.



Preis: 2. — M.

Eigentum des Componisten
Karlsruhe.

1. Erntelied.

Gemessen.

1. Es ist ein Schnit - ter, der heisst: Tod, hat Ge -
 2. Was heut noch grün und frisch da - - steht, wird mor - gen

walt vom höch - sten Gott, vom höch - - - sten Gott.
 schon hin - weg - ge - mäht, hin - weg - - - ge - mäht.

nach und nach schneller und crescendo
 Heut wetzt er das Mes - ser, es schneid't schon viel bes - ser, bald
 Die ed - len Nar - zis - sen, die Zier - den der Wie - sen, die

nach und nach schneller

rit. *p*
 wird er drein - schnei - den, wir müs - sen's nur lei - den. Hü - te dich,
 schön Hy - a - zin - ten, die tür - ki - schen Bin - den. Hü - te dich,

hü - te dich, schöns Blü - me - lein! schöns Blü - me - lein!
 hü - te dich, schöns Blü - me - lein! schöns Blü - me - lein!

p *rit.* 1. 2.

dolce *rit.*

3. Trotz! Tod komm her, ich fürcht dich nit! Trotz! eil da - her in ei - nem

f *f* *f*

Schnitt, in ei - - - - - nem Schnitt. Wird ich nur ver - let - zet, so

f *cre - - - - - scen -*

nach und bewegter

werd ich ver - set - zet in himm - li - schen Gar - ten, auf den Al - le wir war - ten.

do *rit.*

Freu - e - dich, freu - e dich, schöns Blü - me - lein, schöns Blü - me - lein!

p *rit.*

rit.

2. „So wünsch ich ihr ein gute Nacht.“

Ruhig.

1. So wünsch ich ihr ein
Mägd-lein an der
Kna-be ü-ber die

p

gu - - te Nacht, bei der ich war al - lei - - ne, kein
Zin - - nen stand, hub kläg-lich an zu wei - - - nen: „Ge -
Hai - - de ritt, sein Röss-lein warf er rum - - - me: „Ge -

trau-rig Wort sie zu mir sprach, da wir uns soll - ten
denk da - ran, du jun - - ger Knab, lass mich nit lang al -
denk da - ran, mein fei - - nes Lieb, dein Red werf du nit

schei - - den. „Scheid nicht mit Leid, Gott weiss die
 lei - - ne. Kehre wie - der bald, dein lieb Ge -
 um - - me! Be - scher - tes Glück, nimm nie zu -

espr.

1. Vers *lebhaft*2. Vers *langsamer und leise*

Zeit, die Wie - der - kehr bringt Freu - den, die Wie - der - kehr bringt
 stalt löst mich aus schwe - ren Träu - mēn, löst mich aus schwe - ren
 rück. A - de, ich fahr mein Stra - ssen, a - de, ich fahr mein

rit.

Freu - - - den.“ 1. 2. 3.
 Träu - - - mēn.“ 2. Das
 Stra - - - ssen.“ 3. Der

rit.

Ende des 2. Verses
langsamer u. leiser.

3. Ein neues Pilgerlied.

Nicht zu langsam.

An wel-cher Stel-le knie-en nun mein sü-sser Pil-ger-knab, ach wo, ach wo, in

wel - chen Sand drückt er den Dor-nen - stab? Wo drückt sein ro - ter Mund ein Kuss auf's

hei-li - ge Ge - wand, und wel-chen Bru-der grü-sset er mit sei-ner frommen Hand?

Ihr En-gel singt ihm Al - le gar, wo er in Schlummer ruht, den

Ro-sen-kranz in sei-ner Hand, die Mu-scheln auf dem Hut, die Mu-scheln auf dem

Hut.

mf

pp

Ach, sü-ses Aug, so fromm und rein, so

a tempo

rit.

schwarz wie Hol-der-beer, ach, dürft' ich sei-ne Schwe-ster sein, so hei-lig sein wie er! Fremd

ist die Welt mir, weit und breit irr ich ohn Rast und Ruh, klein ist die Welt und mein, und mein, wenn

nach und nach cre - - scen -

ich ihn fin-den tu, wenn ich ihn fin-den tu.

- do

Musical score for the song "Ich ihn finden tu" from "Die Lorelei". The score is in G major (one sharp) and 4/4 time. It features a vocal line and a piano accompaniment. The vocal line begins with the lyrics "ich ihn fin-den tu, wenn ich ihn fin-den tu." and includes dynamic markings of *f* (forte) and *rit.* (ritardando). The piano accompaniment includes a bass line starting with a "do" (C) and features complex chordal textures, including triplets and arpeggiated figures, with dynamic markings of *f* and *rit.*.

4. „Hüt du dich!“

Frisch.

1. Ich weiss mir'n Mäd - chen hübsch und fein,
 hat zwei Aug - lein, die sind braun,
 hat ein licht - gold - farb - nes Haar,
 giebt dir'n Kränz - lein fein ge - macht,

rit.

hüt du dich, hüt du dich! Es kann wohl
 hüt du dich, hüt du dich! Sie wer - den dich
 hüt du dich, hüt du dich! Und was sie
 hüt du dich, hüt du dich! Für ei - nen

p

falsch und freund - lich sein. Hüt du dich, hüt du dich,
 ü - ber - zwersch an - schau'n, Hüt du dich, hüt du dich,
 red't, das ist nicht wahr! Hüt du dich, hüt du dich,
 Nar - ren wirst du ge - acht! Hüt du dich, hüt du dich,

rit. *p*

hüt du dich! Ver - trau ihr nicht, sie nar - ret dich, ver -
 hüt du dich! Ver - trau ihr nicht, sie nar - ret dich, ver -
 hüt du dich! Ver - trau ihr nicht, sie nar - ret dich, ver -
 hüt du dich! Ver - trau ihr nicht, sie nar - ret dich, ver -

rit.

cresc. *f* (oder)

trau ihr nicht, sie nar - ret dich, sie nar - ret
 trau ihr nicht, sie nar - ret dich, sie nar - ret
 trau ihr nicht, sie nar - ret dich, sie nar - ret
 trau ihr nicht, sie nar - ret dich, sie nar - ret

cresc. *f*

1. 2. 3. Schluss.

dich!
 dich!
 dich!
 dich!

2. Sie
 3. Sie
 4. Sie

f

5. Rosmarien.

Ruhig.

1. Es wollt die Jung-frau früh auf-stehn, wollt in des Va-ters
sollt ihr Hoch-zeits - kränz - lein sein, „dem fei - nen Knab, dem
ging im Grü - nen her und hin, statt Rös - lein fand sie
ging im Gar - ten her und hin, statt Rös - lein brach sie

Gar-ten gehn, rot Rös-lein wollt sie bre - chen ab, da - von wollt sie sich
Kna-ben mein, ihr Rös-lein rot, ich brech euch ab. Da - von will ich mir
Ros-ma - rien: „So bist du, mein Ge - treu - er, hin! Kein Rös - lein ist zu
Ros-ma - rien: „Das nimm, du, mein Ge - treu - er, hin! Lieg bei dir un - ter

4. Vers *pp*

ma - chen ein Krän-ze - lein wohl schön, ein Krän-ze - lein wohl schön. 2. Es
win - den ein Krän-ze - lein so schön, ein Krän-ze - lein so schön.“ 3. Sie
fin - den, kein Krän-ze - lein so schön, kein Krän-ze - lein so schön.“ 4. Sie
Lin - den, mein To - ten-kränz-lein schön, mein To - ten-kränz-lein schön!“

6. Gruss.

Bewegtes Tempo. (Den letzten Vers *langsamer u. leiser*.)

1. So viel Stern am Him-mel ste-hen, so viel Schäf-lein, als da ge - hen in dem
 2. Soll ich dich dann nim-mer se-hen, ach, das kann ich nicht ver-ste - hen, o du
 3. Weiss nicht, ob auf die-ser Er-den nach viel Trüb - sal und Be-schwerden ich dich
 4. Mit Ge - duld will ich es tra-gen, al - le Mor - gen will ich sa - gen: O mein
 5. Ja, ich will dich nicht ver ges-sen, wenn ich soll - te un - ter-des - sen auf dem

grü - nen, grü - nen Feld, so viel Vö - gel, als da flie-gen, als da hin und wie - der
 bit - trer Schei - denschluss! Wä - r ich lie - ber schon ge - stor - ben eh ich mir ein Schatz er -
 wie - der - se - hen soll. Was für Wel - len, was für Flammen schla - gen ü - ber mir zu -
 Schatz, wann kommst du mir? Al - le A - bend will ich spre - chen, wenn mir mei - ne Au - gen
 Tod - bett schla - fen ein. Auf dem Kirchhof will ich lie - gen wie das Kind-lein in der

cre - scen - do

f flie - gen, so viel mal sei du ge - grüsst, so viel mal sei du ge - grüsst.
 wor - ben wä - r ich jetzt nicht so be - trübt, wä - r ich jetzt nicht so be - trübt.
 sam - men ach wie gross ist mei - ne Not, ach wie gross ist mei - ne Not.
 bre - chen: O mein Schatz, ge - denk an mich, o mein Schatz, ge - denk an mich!
 Wie - gen, das die Lieb' tut wie - gen ein, das die Lieb' tut wie - gen ein.

con anima *ritard.*

f *ritard.*

7. Der verschwundene Stern.

M. Claudius.

Ruhig, aber nicht zu langsam.

(Den letzten Vers *etwas zögernd*.)

1. Es stand ein Stern-lein am Him-mel, ein Stern-lein gu-ter
 wuss-te sei-ne Stel-le am Him-mel, wo es
 blieb dann lan-ge ste-hen, hatt gro-sse Freud in
 Stern-lein ist ver-schwun-den, ich su-che hin und

Art, das tät so lieb-lich schei-nen, so lieb-lich und so
 stand, trat A-bends vor die Schwel-le und such-te, bis ich's
 mir, das Stern-lein an-zu-se-hen und dank-te Gott da-
 her, wo ich es sonst ge-fun-den, und find es nun nicht

zart, so lieb-lich und so zart. 1. 2. 3. 4. Ich
 fand, und such-te, bis ich's fand. 3. Und
 für, und dank-te Gott da-für. 4. Das
 mehr, und find es nun nicht mehr.